

BlacKkKlansman

Spike Lee zählt zu den Regisseur_innen, die gerne ernste Themen mit Humor angehen. Das trifft auch für »BlacKkKlansman« zu, mit dem Spike Lee beim diesjährigen Filmfestival in Cannes den Großen Preis der Jury und eine Lobende Erwähnung der Ökumenischen Jury gewann.

Man könnte »BlacKkKlansman« als Märchen verstehen oder als bloße Fiktion abtun, so kurios die Gesamtanordnung, so unglaublich die eine oder andere Wendung. Doch inszeniert Spike Lee mit »BlacKkKlansman« auf seine bewährte ironisch-humoristische Weise die autobiografische Geschichte des afroamerikanischen Polizisten Ron Stallworth. Der tritt in den 1970er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als erster dunkelhäutiger Polizist seinen Dienst in Colorado Springs an. Nicht genug: Stallworth will sich einen Namen machen und nimmt als Reaktion auf eine Zeitungsannonce Kontakt auf mit dem Ku Klux Klan. Eine gefährliche Mission beginnt, will sich Stallworth doch in die rechtsradikale Organisation einschleusen und diese bloßstellen. Dabei kommt ihm sein Kollege Flip Zimmermann, ein »heimlicher Jude«, als weißer Doppelgänger zu Hilfe. Zug um Zug unterwandert das gemischte Doppel die Hass predigende Extremistenorganisation und kommt einem geplanten Anschlag auf die Spur. So ist für Spannung und gute Unterhaltung gesorgt.

Mit ihrer Courage setzen die beiden Protagonisten – wie auch Regisseur Spike Lee – ein Zeichen für Humanität und Toleranz, für Besonnenheit und Intelligenz angesichts schier grenzenloser Dummheit. »BlacKkKlansman«, so die Ökumenische Jury in Cannes, »ist ein Aufruf gegen den fortgesetzten Rassismus in den USA und andernorts auf der Welt. Der Film, in dem sich Humor und Schrecken verbinden, verurteilt den Missbrauch einer Religion zur Rechtfertigung von Hass.«

So sieht man gegen Ende ein brennendes Kreuz vor der Wohnung von Ron Stallworth. Es war gedacht als Hinweis darauf, dass der Rassenhass nie aufhört. Doch dann wurde die Filmcrew August 2017 mit den Ereignissen rund um die rechtsextremen Demonstrationen in Charlottesville konfrontiert. Eine Gegendemonstrantin kommt zu Tode, 19 Menschen werden verletzt, als ein Rechtsradikaler sein Auto vorsätzlich in die Menschenmenge steuert. »Was da vor sich ging«, so Spike Lee in einem Interview mit epd Film, »war noch viel eindrucksvoller und auf tragische Weise treffender als jeder Schluss, den wir uns hätten ausdenken können.«

Thomas Kroll

